

Die Wasserversorgung in Gusenburg

Aus der Heimatgeschichte von Günter Dellwo

„Das Beste aber ist das Wasser“. So sagt der altgriechische Dichter Pindar, der im fünften Jahrhundert vor Christi Geburt in Theben gelebt hat, in seinen „Olympischen Siegesliedern“. Er spricht damit aus, was seit Beginn des Lebens auf der Erde Schicksal für Pflanze, Tier und Mensch gewesen und geblieben ist.

Jahrhundertlang hatten die alten Bauernhäuser eine eigene Wasserversorgung, den Hausbrunnen. Dieser Hausbrunnen, in Form eines ca. 4 Meter tiefen Schachts im Küchenbereich wurde zur Sicherheit mit Holzbohlen abgedeckt. Eine über der Öffnung stehende Haspel, an der ein Eimer hing, wurde das frische und kühle Nass aus der Tiefe geholt.¹⁾

Um das Jahr 1732 wurden nach und nach in der Ortslage 4 Brunnen gebaut:

1. Im Oberdorf am Anwesen Becker Peter-Marx heute Meermann, Udo
Dieser Brunnen musste dem Straßenbau 1931 weichen.
2. Der Brunnen in der Ortsmitte befand sich mittig auf der heutigen Hauptstraße. Im Zuge des Neubaus der Straße Hermeskeil – Sauscheid 1930/31 wurde er giebelseitig auf das eigene Grundstück Latz, Peter (vor dem heutigen Bistro) verlegt. Trockengelegt etwa 1930. Das Wasser der beiden Brunnen kam aus „Moosbruch“ in hölzernen Röhren hierher. Nach dem Verfaulen des Holzes verlegte man ineinandergesteckte Tonrohre, in den 30iger Jahren waren Eisenrohre sichtbar.
3. Der Brunnen im Unterdorf an der Bierfelderstraße vor dem Anwesen Peter Lauer-Klauck – heutiger Besitzer Schützenhofer Johann. Dieser Brunnen brachte bis in die 60iger Jahre gutes Trinkwasser. Danach diente der Steintrog noch jahrelang als „Milchbock“ (Milchkannensammelstelle)
4. Brunnen auf dem „Steilen“ (Zwei Steintröge) Sie befanden sich auf dem Grundstück von Nikolaus Becker, Hares – heutiger Besitzer Ww. Ferdinand Schömer, Mühlenweg. Dieser Brunnen wurde 1953 abgerissen. Die beiden zuletzt genannten Brunnen wurden vom Quellwasser von den „Steilen“ versorgt.²⁾



Ein „Blauel“ aus längst vergangenen Tagen.

Diese Brunnen hatten, über das ganze Dorf gut verteilt, die Bewohner und ihre Tiere reichlich mit Wasser versorgt. An den Brunnen konnten die Frauen vor allem ihre Leinenhemden und Bettzeug mit dem „Blauel“ oder „Bleuel“³⁾ bearbeiten, während die Dorfnachrichten ausgetauscht wurden.

¹⁾ Mit dem Abriss des „Baaschhauses“ am 10./11. März 2003 verschwand auch der letzte Hausbrunnen. Gusenburger Rückblick 2003 S. 20

²⁾ Manuskript von Edmund Schömer

³⁾ Ein „Bleuel“ ist ein einfaches, etwa 20x20 cm großes Brett aus Buchenholz gefertigt, das von Hand gearbeitet in einem Griff endet. Starke Verschmutzungen mussten separat behandelt werden, und dabei kam der Bleuel zum Einsatz. Mit ihm wurde solange auf die Schmutzflecken geschlagen, bis der Fleck verschwunden war.

Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde die Wäsche zum „Bleichen“ in Urin getaucht, der bekanntlich Ammoniak enthält. Manchmal nahm man Schweinejauche, verdünnt mit etwas Wasser. Natürlich wurde die Wäsche anschließend gründlich mit frischem Wasser ausgespült.⁴⁾

Natürlich bleichte die Wäsche auch in der Sonne, ausgebreitet auf der dörflichen Bleichwiese⁵⁾ vorrangig am „Wäschbach“. Das Leinen wurde ausgebreitet, mit Wasser besprengt und von der Sonne wieder getrocknet. Dieser Vorgang wiederholte sich ein paarmal, dabei wurde die Weißwäsche optisch aufgehellt. Dieser Brauch hielt sich in Gusenburg bis in die 1950iger Jahre.



Gebleicht wurde auch innerhalb des Ortes – das Wasser wurde aus den Brunnen geholt⁶⁾

Wie wurde nun in der Vergangenheit und wie wird heute die Wasserversorgung der Ortsgemeinde Gusenburg sichergestellt? Sicherlich war es so, dass sich zunächst jeder Bürger für seine Wasserversorgung selbst verantwortlich fühlte. Die Tatsache und auch die Richtigkeit der Aussage „Am Anfang war das Wasser sauber“ machte es möglich, das lebensnotwendig gewordene Nass für Mensch und Tier aus Bachläufen, Quellen und auch aus eigens geschaffenen Tiefbrunnen zu entnehmen. Der stetig steigende Bedarf an Brauch- und Trinkwasser machte es notwendig, eine zentrale Wasserversorgung zu schaffen.

In der Ortsgemeinde Gusenburg wurden im Jahre 1904 die ersten Voraussetzungen für eine zentrale und gesicherte Wasserversorgung geschaffen. Hiervon zeugen die beiden noch vorhandenen Quellfassungen am Sportplatz sowie der Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 80 m³ am Ortseingang. Die erste Wasserversorgung, mittels Wasserleitung an die dann alle Häuser des Ortes angeschlossen wurden, war eine große Errungenschaft, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie hatte aber auch zur Folge, dass nunmehr die Ortsbrunnen, so nach und nach trockengelegt wurden. Der Grund war ganz einfach der, weil die Wasserentnahme an den Brunnen, um Wassergeld daheim zu sparen, weiter in großem Umfang praktiziert wurde. Die Frauen wuschen in den Wassertrögen wie bisher ihre Wäsche und das Vieh wurde dort ebenfalls getränkt. Das hörte erst dann auf, als dies nicht mehr möglich war, weil die Ortsbrunnen kein Wasser mehr spendeten.

⁴ Vergessene Haushaltstechniken von John Seymour

⁵ Bleichwiesen waren an der „Kuhbach“ (Engbach) und an dem „Wäschbach“ im Bandels.

⁶ Die Aufnahme stammt von dem Heimatforscher Edmund Schömer



Der 1. Hochbehälter aus dem Jahre 1906/07

Rechts im Hintergrund ein Teil des 1936 erbauten Maschinenschuppen. Er wurde von dem damaligen Besitzer Peter Großmann 1969 abgerissen.

Das gesamte Projekt ist von Kreismeliorationstechniker Klaeser in Kell aufgestellt. Die noch vorhandenen Unterlagen enthalten einen Erläuterungsbericht mit Kostenanschlag und 5 Blatt Zeichnungen. In den Aktenunterlagen befinden sich eine Wassermessungstabelle, ein chemischer und bakteriologischer Untersuchungsbefund von Dr. Wellenstein, Trier, vom 20. Juli 1904, zwei Gutachten des Kreisarztes vom 27. Juli bzw. vom 08. Oktober 1905, sowie weitere bakteriologische Untersuchungen des Dr. Wellenstein vom 13. und 20. November 1905.⁷⁾

Der Ort zählt 474 Einwohner; der Bedarf ist für 500 Einwohner mit 80 Liter pro Kopf und Tag zu 40 cbm berechnet, wogegen nichts einzuwenden ist. Die Ergiebigkeit soll im Herbst 1904, also nach der großen Dürre, noch 43,2 cbm pro Tag betragen haben. Die vorliegende Messungstabelle erstreckt sich auf die Zeit vom 24. Januar bis 17. Juli 1905 zu welchem letzteren Zeitpunkt die Ergiebigkeit noch 52 cbm pro Tag betrug.

Der Bau der Wasserversorgungsanlage zu Gusenburg ist nach Maßnahme des höher Ortsgeprüften Entwurfs und nach dem die landespolizeiliche Bauerlaubnis erteilt war, in der Zeit vom August 1906, bis Ende August 1907, mit einem 80 cbm. fassenden Hochbehälter 23 Feuerhydranten und 90 Hausanschlüssen, unter der Leitung des Kreismeliorationstechnikers Klaeser, Kell erfolgt.

Die ausführenden Kosten betragen.

Tit.	I.	Quellfassung	4867,40 Mk.
„	II.	Hochbehälter	5400,74 „
„	III.	Rohrgräben	1241,27 „
„	IV.	Rohr und Armaturen	7361,47 „
„	V.	Hausanschlüsse	6024,18 „
„	VI.	Wasserableitungsanlage	5216,37 „
			30.111,43 Mk.

Das Wassergeld beträgt je Anschluss 8,- Mk Grundgebühr und für jedes Stück Großvieh einschließlich Zuchtsauen 2,- Mk.

⁷⁾ Die Unterlagen befinden sich bei der Verbandsgemeinde Hermeskeil

„Die Bestimmungen über die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Gemeinde Gusenburg, wird von den Hausgrundbesitzern in allen Teilen rechtsverbindlich anerkannt.

(Hebeliste vom 06.03.1912)

Besitzer 1912

Name	Vorname	Haus-Nr.	Baujahr	Hausnamen	ehem. Besitzer	/heutiger Besitzer
Hares	Peter (Witwe)	1	1825	„Hecken“	- Pfeifer Eduard-	Pfeifer, Elmar
Rausch	Matthias	2	1911	„Kusels-“	-Rausch Franz -	Meiers, Maria-Luise
Reiter	Johann	3	1899	„Reiter Pitter“		Reiter, Oswald
Lauer	Nikolaus	4	1905	„Lauersch“	-Jakobs Liborius-	Gerstl, Frank
Anton	Matthias	5	1907	„Jäär-“	-Kertels Emil-	Eiden Marc
Weber	Peter Nik.	6	1904	„Petsches“	-Simon Peter-	Knippel, Franz
Becker	Peter-Marx	8	1873	„Ferschten“	-1973 abgerissen-	Meermann, Udo
Britz	Adam	9	1901	„Tuschen“	-Britz Peter-	Hewer, Katharina
Ruschel	Peter	10	1909	„Ruschel“	-1968 abgerissen-	Ludwig, Nikolaus
Heck	Peter (Witwe)	11	1901	„Schewisch“	-Heck Peter-	Bergmann, Markus
Anell	Anton	12	1907	„Tunns“	-Anell, Johann-	Anell, Maria
Klauck	Nikolaus	13	1812	„Böden“	-Thommet- 1967 abgerissen	Andres, Ludwig
Trampert	Peter	14	1877	„Tramperts“		Lauer, Josef Maria
Großmann	Nikolaus	15	1909	„Schlosser“	-1970 abgerissen-	Jakobs, Maria
Klauck	Nikolaus	16	1830	„Krätsch“	-1947 abgerissen-	Garten: Backes, Kristina
Becker	Johann-Dellwing	17	1850	„Reckesen“	-1966 abgerissen	Joerg, Rudolf
Bonertz	Johann	18	1850	„Böden“	-1993 abgerissen-	Doppelgarage von „
Knippel	Johann	19	1850	„Backes“ (Kneppel)	-Koch, Regina-	Lanz-Club
Giebel	Johann	20	1800	„Giebels“	-Giebel Anna-	Neumann, Erhard
Barthen	Nikolaus	21	1873	„Dugressen“	-Barthen Gregor-	Nikolay, Klaus
Wahlen	Michael	21a	1909	„Pitsches“	-Knippel Johann-	Großmann, Wilhelm
Künzer	Johann	21b	1908	„Ke-inzer“	-Schömer Berthold-	Großmann, Wilhelm
Becker	Michel	21c	1906	„Ränertz“	-Michael Becker-	Neumann, Erhard
Dellwo	Johann	22	1835	„Zemmer“	-Angela Barthen-	Dellwo, Günter
Becker	Nikolaus-Eiden	23	1735	„Endersen“	-Claudius Eiden-	Becker, Albert
Becker	Nikolaus	24	1776	„Pittsches“	- Katharina Becker-	Becker, Albert
Latz	Peter	25	1893	„Latzen“	-Regina Hares-Latz-	Müller, Eugen
Jakobs	Peter-Becker	27	1880	„Poss“	-Gregor Jakobs-	Ratzka, Gisela
Klauck	Peter-Nickels	28	1885	„Lorisch“	-August Schömer-	Kremer, Waldemar
Erschens	Peter (Witwe)	29	1750	„Scholtes“	-17.02.2012 abgerissen-	(Garage Haffner)
Bonertz	Nikolaus (Witwe)	30	1900	„Franzen“		Haffner, Ernst
Krämer	Friedrich	31	1901	„Fritzen“	-Karl Keller-	Müller, Eugen
Schömer	Michael	32	1830	„Mertes“	-1946 abgerissen-	Garten neben „Fritzen“
Erschens	Matthias (Schneider)	33	1906	„Schneider“	-1977 abgerissen-	Buswartehalle
Klauck	Nikolaus Gräber	34	1700	„Lorischhaus“	-1968 abgerissen	Nagelschmiededenkmal
Weber	Johann-Jakobs	35	1700	„Gäschbisch“	-Peter Koch-	Koch, Margret
Weber	Nikolaus-Jakobs	36	1710	„Piss Kläs“	-Nikolaus Weber-	Hogen, Werner
Becker	Johann-Klauck	38	1896	„Becker“	-Hewer Nikolaus-	Faqi, Dema
Backes	Nikolaus	39	1870	„Schetzen“	-Trampert Johann-	Prüm, Uwe
Schuh	Nikolaus	39b	1905	„Luschdisch“	-Hares Felix-	Kochems, Andreas
Weber	Michael	39c	1910	„Becker“	-Becker Hubert-	Greco
Jakobs	Nikolaus	40	1710	„Schmetten“	-Kuhn Helmut-	verkauft an ?
Hares	Johann	41	1904	„Ammi“	- Hares, Anna Maria-	Hares, Hubert
Nellinger	Nikolaus	42	1861	„Nengelisch“	-Gasthaus Giebel-	Hoffmann, Peter
Koch	Franz	43	1883	„Kochhaus“	-Koch Johanna-	Becker, Gerhard
Knippel	Nikolaus	44	1900	„Tommeshaus“	-Knippel Gertrud-	Hares, Christian

Alte Schule		45	1873	1973 abgerissen (freier Platz)
Neue Schule		45a	1903	Mühlenweg 1
Schmitt	Nikolaus	46	1830	„Griwerich“ -Knapp Maria- Katala, Peter
Klauck	(Witwe)	47	1850	„Nälätz“ -Klauck Peter- Kohlhaas, Heiko
Schuh	Paul	48	1850	„Schouhaus“ -Schuh Nikolaus- Kohlhaas, Heiko
Erschens	Matthias (Witwe)	49	1871	„Schottsches“ -1951 abgerissen- Munro, Jürgen
Schömer	Nikolaus	50	1863	„Schang“ -1978abgerissen- Huckert, Walter – Munro, J
Schmitt	Johann	52	1777	Pfarrhaus -1959 abgerissen- Schmitt war 1911-1914 Pastor
Strutt	Matthias	52a	1906	„Strutten“ -Barthen, Johann f- Wahlen, Hermann-J.
Waschbüsch	Heinrich	52b	1908	„Wiesenhaus“ -Waschbüsch Heinrich- Hares, Wolfgang
Lauer	Johann	53	1750	„Bänessen“ -Müller, Nikolaus- Jakobs, Rita
Lauer	Peter	54	1857	„Böden“ -Kolz, Anna- Schützenhofer, Johann
Trampert	Peter	55	1863	„Dugressen“ -Cadet, Leo- Schützenhofer
Erschens	Nikolaus	55a	1904	„Jäsch“ -Erschens, Arthur- Werner, Timo
Regnery	Nikolaus	56	1911	„Kuppen“ -Klein, Hanns- Werner, Timo
Schömer	Nikolaus	57	1910	„Eppa“ -Eiden, Viktor- Alich, Jürgen
Jakobs	Peter	58	1865	„Eideneischt“ -Bonertz, Rudi Dillschneider, Gertrud
Kuhn	Michel	59	1750	„Kläsen“ -Fusenig, Albert- Alich, Hans Georg
Becker	Jakob	60	1867	„Adems“ -1963 abgerissen- (Neubau Klas Ewald) -Bier-
Schömer	Nikolaus Wagner	61	1892	„Gredos“ -Künzer, Johann- Fusenig, Peter
Rausch	Matthias	62	1863	„Knapps“ -Klas, Johann- Becker, Vinzenz
Lauer	Matthias - Spohn	63	1800	„Lauersch“ -EngelAlois-Janzen,Stefanie-Speicher Tommy
Hares	Johann-	65	1887	„Heckenhaus“ -Hares, Johann- Becker, Vinzenz
Hares	Nikolaus	66	1858	„Luschtisch“-1975 abgerissen- Becker, Kurt
Igel	Johann	67	1866	„Igels“-12.11.1992abgerissen-Parkplatz-Aushängekasten
Dengel	Peter	68	1907	„Schneider“ -Becker, Felix Weber, Siegmар
Hares	Matthias	68a	1910	„Schneider“ -Weber Ludwig Familie Gorges
Lermen	Peter	68b	1909	„Lermen“ -Nellinger, Karl- Nellinger, Karl-Heinz
Schwarzenberg	Forsthaus	69	1840	„altes Forsthaus“ -Ortsgemeinde- Becker, Klaus-Peter
Schmitt	Johann	70	?	„Eppa“ -1929 abgerissen- Kreuzungsbereich
Schömer	Michael	71	1812	„Gropps“ -Erschens, Hedwig- Kochems, Jürgen
Weber	Josef Matthias	71a	1904	„Seppen“-Dellwo,Paula- 2012 abgerissen Brittnacher, Bianca
Becker	Mathias	72	1902	„Messerisch“ -Hares, Stefan- Hares, Renate
Weber	Matthias (Piss-Mettes)	73	1894	„Piss-Mettes“ -Nickels, Johann- Nickels, Johannes
Weber	Johann-Trampert	74	1874	„Petta-Haus“ -Nickels Johann- Nickels, Johannes
Jakobs	Johann-Knippel	75	1800	„Grienschen“ -1982 abgerissen Aushängek. Mitteldorf
Hares	Johann-Schömer	76	1800	„Baaschhaus“ - 2003 abgerissen Parkplatz „
Schmitt	Nikolaus	77	1840	„Boar“ -Boar-Jongen- Lehnhardt, Ramona - Hoppe
Weber	Nikolaus-Künzer	78	1730	„Hares-Haus“ -Weber Barbara- Reinartz Mike
Jakobs	Nikolaus	79	1921	„Piss-Haus“ -Schömer, Nikolaus- Beram, Frank
Barthen	Johann-Nickels	80	1906	„Neckels“ 1966 abgerissen –Getränkem. Beram, Frank
Großmann	Peter	81	1908	Gasthaus Großmann Großmann, Diana
Weber	Peter Messerisch	82	?	1929 abgerissen –Schuppen 1976 abgerissen „
Klauck	Joh. Michel	83	1911	„Klaucken“ -Klauck, Franz- Schirra, Gerhard
Becker	Michel-Bonertz	84	1875	„Tramperts“ - Becker Michel- Demnig, Lothar)
Hares	Peter (Witwe)	85	1882	„Boar-Haus“ - Wahlen Nikolaus- (Schäfer, Johannes)
Backes	Johann-Breit	86	1850	„Backes“ -Jakoby- 1969 abgerissen- Anell Rainer
Prüm	Heinrich-Schuh	87	1924	„Prüm-Haus“1971 abgerissen - Neubau Bungert-Müller

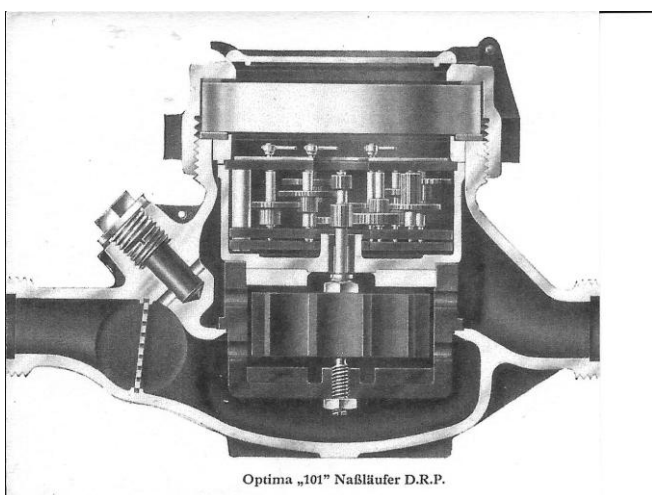
Anmerkung: Die Hebeliste aus dem Jahre 1912 wurde von mir ergänzt:

- 1.) Baujahr des bestehenden Hauses, 2.) der gebräuchliche Haus-Name,
- 3.) der nachfolgende Besitzer und 4.) die heutige Lage oder Eigentümer.



In der Aufnahme aus dem Jahre 1971 ist noch ein Teil des 1906 erbauten Hochbehälter ersichtlich. (...er ist seit 1953 außer Betrieb). Zu diesem Zeitpunkt wurde das Bauwerk zu einer Brunnenanlage umgestaltet. Der Wasserzulauf ist nach wie vor durch die Quellfassung I u. II. am Sportplatz gewährleistet. Unter dem Ortsbürgermeister Jakob Becker und seinen hilfsbereiten Dorfbewohnern v.l.n.r.: Paul Barthen, Theo Reis, Arthur Erschens, Freddi Kochte und Hermann-Josef Jakobs wurde der sogenannte „Bassings“ mit Natursteinen verkleidet.

Auch der 1978 erbaute Brunnen in der Brunnenstraße wird mit dem Wasser der alten Quellfassungen gespeist. Seit 1978 fließt Quellwasser aus „Moosbruch“ über vier Etagen eines in Beton gegossenen Brunnens in einen Steintrog.⁸



Beim Straßenbau ist ein Teil der Wasserleitung erneuert worden. Die Rohre kosten 3.300 RM. Im Jahre 1929 wurden die ersten Wasseruhren (Flügelradwassermesser) „Optima“ D.R.P. mit Außenregulierung, Nassläufer mit Feinnickelbetrieb und Zählwerk, eingebaut.

Nach einer Hebeliste vom 13.Juni 1930, hat die Gemeinde Gusenburg 736 Einwohner, 127 Haushaltungen, 116 Wohnhäuser, 9 Pferde, 402 Großvieh sowie an Kleinvieh 414 (Schweine, Ziegen Schafe). Hühner wurden nicht gezählt. Das Vermögen der Gemeinde besteht aus 366,55 ha Grund- bzw. Waldbesitz. 2 Schulen, 1. Forsthaus. 1.501,05 RM Spareinlagen, 8000,--RM Erlös aus Sonderhieben. Die Schulden der Gemeinde belaufen sich z.Zt. auf 27.307,36 RM.

⁸ Gusenburger Rückblick 2005 S. 3

Beim Ausbau der Provinzialstraße (Hauptstraße) 1930/31 wurde festgestellt, dass das Hauptrohr und einige Anschlussrohre so verkrustet sind, dass sie erneuert werden müssen. Bei sofortiger Erneuerung der schadhafte Rohre übernimmt die Provinz den Ausbau, lediglich die Materialkosten von 3.300 RM werden von der Gemeinde getragen. Zur Bezahlung der „Mannesmannröhren“ mit Zubehör wie Unterflurhydranten und Flanschen-Wasserschieber, wurde bei der Kreissparkasse Trier einen Kontokorrentkredit in Höhe von 3000 RM (dreitausend Reichsmark) beantragt.⁹

I. Die Quellen lieferten anfänglich rd. 43 cbm Wasser. Die Quellergiebigkeit ist seitdem stark gesunken. Im Oktober 1934 erreichte sie einen Tiefstand von 17,3 cbm täglich, das ist rd. 1/3 des theoretischen Wasserbedarfs. Die Ursache des Ergiebigkeitsrückgangs ist grobenteils auf Rodung von Hochwald oberhalb des Quellgebietes und Überführung des Geländes in Acker zurückzuführen.

II. Von Juni bis November 1934 musste, wie fast alljährlich, die Zuleitung zum Ort tagelang abgesperrt werden, um wenigstens eine tageweise Wasserversorgung zu ermöglichen. Im Hochsommer 1934 konnte nur alle 3-4 Tage die Wasserabgabe an die Einwohner erfolgen. In der übrigen Zeit war die Bevölkerung auf den sogenannten Wäschbach, der rd. 400 m von der Ortsmitte entfernt liegt, angewiesen. Haushalts- und Trinkwasser wurde mit Bütten und Jauchefässern angefahren. Das Vieh wurde an den Engbach geführt (der Bach erhielt den Beinamen „Kuh-Bach“ weil er dem Vieh als Tränke diente. Durch das zeitweise Leerstehen des Rohrnetzes und der dadurch bedingten Verschlechterung des Wassers durch Eindringen von Bazillen, war der Ausbruch von Krankheiten sehr begünstigt. Dieser nicht haltbare Zustand forderte sofortige Maßnahmen.¹⁰)

Im Jahre 1935 wurde eine bedeutsame Maßnahme zur Sicherung der Wasserversorgung durchgeführt. Westlich des Ortes im Gemarkungsbereich „Bannholz“ wurde eine Quelfassung mit Brunnenstube, Entsäuerungsanlage und Pumpenhaus errichtet. (Standort ist 477,00 m über N.N.). Gleichzeitig wurde eine 80 mm Gussrohrleitung bis zum vorhandenen Hochbehälter verlegt. Die Planung und Bauüberwachung wurde durch das damalige Kreisbauamt Trier-Land durchgeführt. Die für die Durchführung der Baumaßnahme erforderlichen Unterlagen wie Übersichts- und Lagepläne, Bauwerkszeichnungen, Erläuterungsbericht, Kostenvoranschlag, Massenberechnungen, chemische und bakteriologische Untersuchungsergebnisse, Quellmessungen etc. sind noch vorhanden. Interessant ist neben dem Kostenvoranschlag in Höhe von 17.600,00 Reichsmark auch der Erläuterungsbericht. Hier heißt es u.a.: „Das erforderliche Wasserquantum beträgt bei 712 Einwohner, 443 Stück Großvieh und 618 Stück Kleinvieh, rund 67 m³ pro Tag, sodass nach Zuleitung der neuen Quelle der Ort ausreichend mit Wasser versorgt ist.“ „Das Wasser muss bei 2,5 l/sec. Wasserförderung somit mittels einer Zentrifugalpumpe mit einem 6-PS-Motor in den Hochbehälter gepumpt werden. (525 m über N.N.). Die Pumpleistung von 2,5 l/sec. ist notwendig, um den gesamten Tagesbedarf binnen 8 Stunden fördern zu können. Eine längere Pumpzeit ist zur Schonung der Maschinen nicht erwünscht.“ Erster nebenberuflicher Rohrmeister des Wasserwerks wurde Peter Britz-Steinbach. Seine Aufgabe war es, die Anlagen regelmäßig zu kontrollieren und zu warten. In der Gemeinderatssitzung vom 29. Mai 1935 in Anwesenheit des Ortsbürgermeisters Karl Backes, dem Amtsbürgermeister Dr. Wilhelm Jäger, sowie den Gemeinderatsmitgliedern Nikolaus Jakobs, Nikolaus Becker-Hares, Peter Kuhn, Nikolaus Koch und Johann Trampert, heißt es wie folgt: „Das Kreisbauamt wird beauftragt die Vergebung der Zuleitung der bereits gefassten Quelle in die Wege zu leiten, damit die Arbeiten nach der Heuernte durchgeführt werden können. Die Zuleitung soll in den Hochbehälter erfolgen, und nicht wie ursprünglich vorgesehen an das Ortsnetz direkt angeschlossen werden. Erhöhung des Wassergeldes auf 13,-RM Grundgebühr und für jedes Stück Großvieh einschließlich Zuchtsauen 2,-RM

⁹ Ratssitzung vom 27.07.1931 Adam Anton „Gemeindevorsteher“

¹⁰ Zustandsbericht der Wasserversorgungsanlage vom 22. Dezember 1934



Bau der Pumpenanlage - Wasserhäuschen im Jahre 1936 - abgerissen am 11.08.1988

Grunderwerb	200,00 RM
Quellfassung, Quellschürfungen und Projektkosten	2.240,-- RM
Bau des Pumpenhauses durch den Bauunternehmer Gustav Christ, Ehrang	7.169,84 RM
Elektroinstallationsarbeiten der Firma P.W. Löwenberg, Trier	2.200,00 RM
Ausheben des Grabens für die Wasserleitung zum Hochbehälter durch die Firma Giebel ¹¹), Gusenburg und Jakob Trein, Hermeskeil	4.406,30 RM
RWE Elektrizitätswerk Trier	600,00 RM
Dazu kommen Bauleitungskosten und Sonstiges	

Die weitere Entwicklung der Gemeinde, die Bevölkerungszunahme auf zwischenzeitlich fast 800 Einwohner, die gestellten Anforderungen an die Wasserqualität und die Druckverhältnisse machten im Jahre 1953 den Neubau eines Hochbehälters mit einem Fassungsvermögen von 240 m³ erforderlich. Aufgrund der Beratung und Beschlussfassung des Gemeinderates unter dem Bürgermeister Peter Koch,¹²) sowie den Ratsmitgliedern; Hermann Becker, Matthias Schmitt, Hermann Trampert, Johann Knippel, Franz Klauck, Peter Knippel, Karl Erschens, Felix Becker, Nikolaus Weber und Peter Jakobs erfolgte am 06. Mai 1953 die Ausschreibung; die Angebotseröffnung fand am 23. Mai 1953 statt. An der Ausschreibung hatten sich sieben Firmen beteiligt.

Die Arbeiten waren in zwei Lose aufgeteilt: Los I Ausheben des Grabens und Verlegen der Rohre, (Pumpleitung zwischen Pumpstation und Hochbehälter und auch die Verbindungsleitung vom Hochbehälter bis zur Ortslage). Los II Errichtung des Hochbehälters. In der Gemeinderatssitzung vom 07. Juni 1953 wurden die Arbeiten vergeben. Die Ausführung der Arbeiten zu Los I werden der Firma Ott & Stüber, Reinsfeld zu dem Angebotspreis von 9.656,--DM übertragen. Los II (Errichtung des Hochbehälters) hier bekam der Bauunternehmer Gebr. Mares, Kell für 30.910,--DM, den Zuschlag.

¹¹ Matthias Giebel aus Gusenburg *11.03.1909 +04.03.1989 (FaB.Nr.2/463) hatte zusammen mit Jakob Trein, Hermeskeil für kurze Zeit ein Bauunternehmen.

¹² Peter Koch war Ortsbürgermeister von Gusenburg von 1948 – 1964 (*23.03.1900 +01.11.1968) FaB. 2/802



Mit Inbetriebnahme des neuen Hochbehälters im Jahre 1953 war die Wasserversorgung der Ortsgemeinde Guseburg für viele Jahre gesichert.

Zu gleicher Zeit wurde die Firma Löwenberg beauftragt, in der 1936 erbauten Pumpstation ein neues Pumpenaggregat einzubauen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 3.259,50 DM.

Rohrmeister ist Gregor Jakobs-Gichmann, ihm folgte 1956 Nikolaus Weber-Marx und ab 1974 wurde die Anlage von Gerhard Knippel-Weber überwacht.

Dieser Hochbehälter musste einer neuen Anlage weichen und wurde am Donnerstag, dem 21. April 1988 gegen 14,32 Uhr gesprengt.

Im Jahre 1972 wurde eine weitere Baumaßnahme für die Wasserversorgung durchgeführt. Nach der Planung des Ingenieurbüros Paulus, Wadern, wurde „Im kleinen Bannholzbruch“ eine weitere Quellfassung erstellt. Nach dem Bohren nach einer neuen Quelle, hat man so ergiebige Wassermengen gefunden, dass der Gemeinderat erwägt, die gesamte Wasserversorgung über die neue Quelle sicherzustellen. Das Wasser ist qualitativ sehr gut. Dieses Wasser der sogenannten Quelle 2 wird zur Pumpstation geleitet und von dort mit Wasser der im Jahre 1953 gefassten Quelle in den Hochbehälter gepumpt.

Die Streitfrage der Wasserversorgung, die in Grimburg über längere Zeit die Gemüter in Fluss hielt, ist geklärt. Die Gemeindevertretung hatte in der Sitzung am 19.06.1973¹³) beschlossen, an das Wasserversorgungsnetz Guseburg anzuschließen. „In Ausnahmesituationen war es vor allem im Bereich „Oben am Dorf“ zu Engpässen gekommen, das Wasservorkommen von „Landenborn“ und der „Sang“ war nicht mehr ausreichend“. Anlässlich dieses Beschlusses hatte Bürgermeister Lauer (Grimburg) zur Bürgerversammlung eingeladen. Im Beisein von Verbandsbürgermeister Oskar Becker, Bürgermeister Becker (Guseburg) und Amtmann Sängler (Reisfeld), hatten die Bürger Gelegenheit sich zu diesem Beschluss zu äußern. Nach weiteren 10 Jahren, im Jahre 1983 wurde die Verbindungsleitung vom Hochbehälter in Guseburg bis zum Ortsnetz Grimburg über eine Länge von 2.583 lfdm, mit einem Kostenaufwand von 457.000,--DM verlegt.

¹³ RuH. Nr. 31 vom 27.07.1973

Durch das Wasserwerk der VG Hermeskeil wurde im Jahre 1978 an ein Ingenieurbüro der Auftrag zur Erstellung einer „Studie zur Sicherstellung der Wasserversorgung der VG Hermeskeil“ erteilt. Bestandteil dieser durch die Fachbehörde geprüften und genehmigten Studie ist u.a. der Bau eines Hochbehälters mit einem Fassungsvermögen von 650 m³ und der Bau einer Filter- und Aufbereitungsanlage mit Pumpstation in der Ortsgemeinde Gusenburg.



Hinter dem alten, 1953 erbauten Hochbehälter entsteht der neue Hochbehälter (07.04.1987)



Das eigentliche Wasserbecken wurde mit Hilfe hydraulisch gezogener Gleitschalung in 39 Std. vollendet. Aufnahme vom 29.04.1987

Mit den Erd-, Maurer- und Betonarbeiten für den neuen Hochbehälter wurde am Montag, dem 08. Dezember 1986 begonnen, die übrigen Gewerke, Maschinelle- und Elektroinstallation, Wand- und Bodenfließen, sowie Schlosserarbeiten konnten bereits Mitte Juli 1987 beginnen und waren Anfang 1988 abgeschlossen.

Das Gesamtvolumen des neuen Hochbehälters beträgt 700 m³, davon 200 m³ Löschwasserreserve. Der Innendurchmesser der Anlage beträgt 14 m, verarbeitet wurden 582 m³ Beton und 46 Tonnen Baustahlmatten und Rippenstahl. Desweiteren wurden 740 qm Wandfließen und 270 qm Bodenplatten verlegt. Der neue moderne Hochbehälter wurde am 30.03.1988 in Betrieb genommen. Die Gesamtinvestitionen betragen ca. 820.000,-DM.

Der durchschnittliche Tageswasserverbrauch im Jahre 1988 bei einer Einwohnerzahl von 1151 beträgt z.Z. 114 m³.

Höhe des Hochbehälters 553,10 m über N.N.

Höhe der Pumpstation 480,00 m über N.N.

Die Pumpe fördert über diesen Höhenunterschied eine Wassermenge von 18 m³ in der Stunde.



Diese Aufnahme entstand am 08.09.1987

Das gigantische Bauwerk war im Rohbau soweit fertig gestellt

Mit dem Bau der neuen Aufbereitungsanlage und Pumpstation wurde im September 1987 begonnen. Die Planung dieser Wasserversorgungsanlage wurde durch das Ingenieurbüro K. Reifenrath, Trier, erstellt, die Bauleitung wird durch das Ingenieurbüro H. Zender, Trier wahrgenommen. Die Bauarbeiten übernimmt die Firma Klein in Beuren-Prosterath. Wegen der günstigen Witterungsverhältnisse konnten während der Wintermonate die Arbeiten zügig vorangehen. Die Baumaßnahmen mit Investitionen in Höhe von 440.000,--DM waren am 20.05.1988 abgeschlossen. Die Inbetriebnahme der modernen Anlage erfolgte am 31.05.1988.

Die Wasserhauptleitung und die Hausanschlussleitungen in der Haupt-, Bierfelder-, Zum Kreuzbaum und Bachstraße wurden 1986/87 erneuert.



Die im Bau befindliche Pumpenanlage und im Hintergrund das 1936 erbaute Wasserhäuschen

Mit Abschluss der beiden Baumaßnahmen und Inbetriebnahme der Wassergewinnungs- und -speicheranlagen ist sicherlich ein zukunftsweisender Schritt zur Sicherstellung der Wasserversorgung in den Ortsgemeinden Grimburg und Gusenburg gemacht worden. Diese Versorgungseinrichtungen garantieren für die nächsten Jahrzehnte eine gesicherte Trink- und Brauchwasserversorgung. Die durch die Trinkwasserverordnung an das Trinkwasser gestellten Anforderungen in chemischer und bakteriologischer Hinsicht können voll und ganz erfüllt werden.



Das Innere der neuen Pumpenanlage



Das Innere des neuen Hochbehälters

„Des einen Freud' ist des anderen Leid“. Was dieser Spruch bedeutet, davon wussten die Bürger in der Verbandsgemeinde im September 1991 ein Lied zu singen. Wegen der Schönwetterperiode hat der Zulauf der Quellen nachgelassen. Die Gemeinde Neuhütten musste bereits mittels einer Schlauchleitung über den Hochbehälter Züsch versorgt werden. Werkleiter Erich Backes legte den Ratsmitgliedern der VG Hermeskeil eine Wasserstatistik (Stand 26.08.1991) vor. Danach werden Quellschüttung und Spitzenverbrauch pro Tag in Kubikmeter dargestellt: ¹⁴⁾

Ortsgemeinde	Quellschüttung	Spitzenverbrauch
Damflos	86,40	106,58
Gusenburg/Grimburg	173,67	260,51
Hinzert	18,40	27,06
Neuhütten	102,50	129,66
Muhl	72,00	26,94
Reinsfeld	432,00	397,82
Züsch	115,20	117,39
Beuren,Bescheid, Naurath, Pöler	203,10	283,65

Ein weiterer Schritt zur Sicherstellung des Brauch- und Trinkwassers war der Bau der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Hermeskeil.

Nach langem Hin und Her erteilte das Ministerium für Umwelt des Saarlandes am 30.12.1991 das Wasserrecht zur Nutzung und Weiterleitung von 750.000 m³ Wasser aus der Talsperre. Die ersten Schritte wurden nach umfangreichen Planungsmaßnahmen Ende 1993 besiegelt: Verlegung der Wasserleitung von Nonnweiler nach Hermeskeil und Bau der Pumpstation am Fuße der Talsperre, (390,30 m ü.NN). Beide Teilbauwerke waren Mitte des Jahres 1997 fertiggestellt. Die Aufbereitungsanlage beim Waldstadion in Hermeskeil (605,34 m ü.NN.) konnte nach verschiedenen Probebetriebsstadien im Mai 1999, offiziell ihren Betrieb aufnehmen. Das Gesamtprojekt umfasst ein Finanzierungsvolumen von rund 13 Millionen DM. ¹⁵⁾

Mit dem Spatenstich am Montag, dem 28.August 2000, beginnt der Bau der Verbindungsleitung zwischen den Wasserversorgungsbereichen Hermeskeil und Gusenburg. Das in der Trinkwasseraufbereitungsanlage Hermeskeil produzierte Trinkwasser wird in den Hochbehälter Gusenburg eingespeist. Damit wird gewährleistet, dass auch in den trockenen Jahreszeiten für die Orte Gusenburg und Grimburg Trinkwasser in ausreichender Menge und hoher Qualität zur Verfügung steht. Die Gesamtkosten dieser Maßnahme belaufen sich auf 750.000,- DM

Mit dem Ausbau der Hauptstraße, der L 147 im Jahre 2007/08 wurde die Wasserleitung nicht erneuert, lediglich die im Bereich der Hauptstraße bis zu den Grundstücksgrenzen wurden neue Leitungen verlegt. Im Rahmen dieser Maßnahme bekam jeder Hausanschluss ein eigenes Absperrventil, sodass bei evtl. Reparaturen nicht, wie bisher, ganze Straßenzüge still gelegt werden müssen. Vom Sportplatz, unterhalb Sägewerk Dellwo, bis zur Einmündung Brunnenstraße wurde die Wasserleitung erneuert.

Wasserverbrauch in Gusenburg im Jahre 2015

gesamt:	43.149,00 m ³
durchschnittlicher Tagesverbrauch:	118,20 m ³
pro Kopf Verbrauch im Jahr:	37,00 m ³

¹⁴⁾ RuH. Nr. 36 v. 05.09.1991

¹⁵⁾ RuH. Nr. 22 v. 03.06.1999